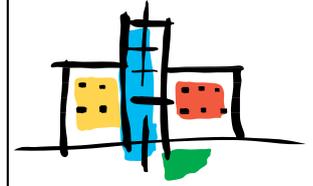


# Wohnstätten Magazin



## Herr Finken stellt sich vor

*Weitere Themen in dieser Ausgabe:*

**Sicherheit und Einbruchschutz**

**Graffiti**

**Kampfmittelräumdienst**

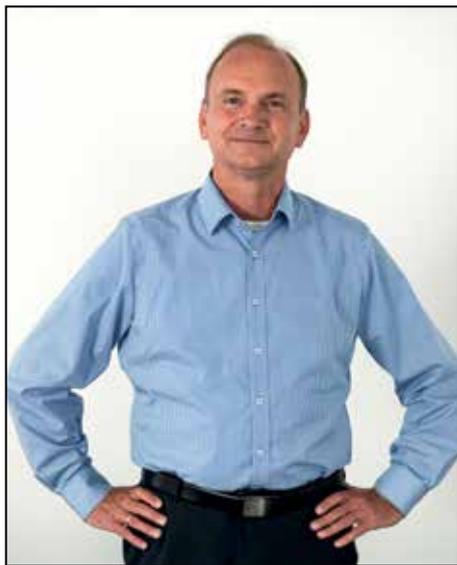


Mitgliederzeitung  
der Bochumer  
Wohnstätten  
Genossenschaft eG

2. Halbjahr 2016  
Jahrgang 14  
Ausgabe 29



# Vorwort des Vorstandes



### **Sehr geehrte Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,**

nachdem mein Vorgänger Hermann Gleich sich am 30. Juni 2016 in den Ruhestand verabschiedet hat, darf ich Sie, wie in der letzten Ausgabe des Wohnstätten Magazins bereits angekündigt, an dieser Stelle erstmalig herzlich begrüßen. Ich freue mich, diese erfolgreiche und wirtschaftlich sehr gut aufgestellte Wohnungsgenossenschaft in meiner ehemaligen Wahlheimat Bochum leiten zu dürfen. Auch hat es mich sehr gefreut, dass alle Mitarbeiter der Bochumer Wohnstätten Ge-

nossenschaft mich nicht nur freundlich und herzlich aufgenommen, sondern mir den Einstieg durch einen offenen und kooperativen Umgang angenehm gestaltet haben. In dieser Ausgabe des Wohnstätten Magazins werde ich mich Ihnen etwas näher vorstellen und Ihnen einen Einblick in meine bisherigen beruflichen Stationen geben. Obwohl der Beginn meiner Vorstandstätigkeit erst wenige Monate zurückliegt, hat sich doch schon einiges ereignet. Von Herrn Gleich habe ich viele interessante Projekte übernommen, aber auch einiges selbst auf den Weg gebracht, von denen die Mitglieder der Bochumer Wohnstätten profitieren werden. Freuen Sie sich schon jetzt auf interessante Bau- und Modernisierungsvorhaben sowie weitere Serviceangebote, an denen wir momentan arbeiten, und die wir Ihnen in den nächsten Ausgaben vorstellen werden! Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen den Artikel zum Thema Einbruchschutz auf Seite 14 des Wohnstätten Magazins. Das Team der Bochumer Wohnstätten wünscht Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

*Ihr Jürgen Finken*

### **Themen dieser Ausgabe**

■ Vorwort	2
■ Öffnungszeiten	2
■ Der Neue	3
■ Von Tagebruch und ...	4
■ Schon bewährt	6
■ Besuch aus Sheffield	6
■ Graffiti	7
■ Hände hoch!	7
■ Haustürtausch	8
■ Bombenfund	9
■ Ein Lauf für ...	10
■ Wir sammeln weiter	11
■ Wie doch die Zeit vergeht	11
■ Hier wurde gefeiert	12
■ Gut und sicher Wohnen	14
■ Mieterausflug	15

### **Kundenservice auf einen Blick**

#### Telefonservice

Zentrale	02 34/9 37 40-0
Reparatur	02 34/9 37 40-16

#### Unsere Geschäftszeiten

Mo - Mi:	8:00-16:30 Uhr
Do:	8:00-17:30 Uhr
Fr:	8:00-12:45 Uhr

#### Besuchszeiten

Di:	8:00-12:00 Uhr
Do:	13:30-17:30 Uhr

#### Internetservice

[www.bochumer-wohnstaetten.de](http://www.bochumer-wohnstaetten.de)  
[www.bochumer-wohnstätten.de](http://www.bochumer-wohnstaetten.de)  
[www.zuhause-in-bochum.de](http://www.zuhause-in-bochum.de)  
[www.zuhauseinbochum.de](http://www.zuhauseinbochum.de)

## **Öffnungszeiten rund um die Feiertage**

23.12.2016	bis 10:30 Uhr geöffnet
27.12.2016 - 29.12.2016	7:45 - 16:30 Uhr geöffnet
30.12.2016	7:45 - 12:45 Uhr geöffnet



## Der Neue

**Seit dem 1. Mai 2016 ist Herr Jürgen Finken Mitglied des Vorstandes der Bochumer Wohnstätten Genossenschaft eG. Die Aufsichtsratsvorsitzende, Frau Stefanie Moser, sprach mit dem Diplom-Betriebswirt über seinen Werdegang sowie die Aufgaben und Ziele seiner gerade begonnenen Amtszeit.**



Frau Moser begrüßt das neue Vorstandmitglied Herrn Finken.

**Frau Moser:** Herr Finken, unsere Leser möchten Sie näher kennenlernen, erzählen Sie bitte etwas über sich.

**Herr Finken:** Ich bin verheiratet, habe zwei Söhne und wohne in Duisburg. Geboren und aufgewachsen bin ich in Neustadt/Wied.

**Frau Moser:** Im Vorwort schreiben Sie, dass Bochum ihre ehemalige Wahlheimat ist.

**Herr Finken:** Ja, nach der Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann entschloss ich mich, ein betriebswirtschaftliches Studium aufzunehmen. Die Zentrale Vergabestelle für Studienplätze (ZVS), hat mir dann einen Studienplatz in Bochum zugeteilt, worüber ich zunächst nicht sehr glücklich war.

**Frau Moser:** Das müssen Sie unseren Lesern jetzt aber erklären.

**Herr Finken:** Mein Wunschstudienort war Köln. Im Nachhinein bin ich der ZVS jedoch sehr dankbar, mich nach Bochum geschickt zu haben. Dort lernte ich Menschen kennen, die mich, in dieser für mich damals großen und fremden Stadt, freundlich aufnahmen. Ich hatte in Bo-

chum eine sehr schöne Zeit, aus der dann auch eine bis heute andauernde Leidenschaft für den VfL Bochum entstanden ist.

**Frau Moser:** Und warum haben Sie Bochum nach Beendigung Ihres Studiums wieder verlassen?

**Herr Finken:** Nach dem Studium habe ich Berufserfahrung bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Düsseldorf gesammelt, in dieser Zeit meine Frau kennengelernt und da sie über die größere Wohnung verfügte, schweren Herzens Bochum verlassen.

**Frau Moser:** Wie ging es beruflich für Sie weiter?

**Herr Finken:** Nach meiner Düsseldorfer Zeit war ich sechs Jahre als Prüfer für eine Wirtschafts- und Steuerberatungsgesellschaft in Essen tätig. 2001 bin ich dann zum Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V. (VdW) gewechselt.

**Frau Moser:** Und wie sind Sie zu unserer Genossenschaft gekommen?

**Herr Finken:** Der Aufsichtsrat hatte mich angesprochen, ob ich mir vorstellen könne, in die Fußstapfen meines Vorgängers zu treten.

**Frau Moser:** Sie sind erst seit wenigen Monaten neuer Vorstand. Wie viel Zeit werden Sie benötigen, um sich einzuarbeiten?

**Herr Finken:** Durch meine langjährige Tätigkeit als Prüfer der Bochumer Wohnstätten habe ich umfassende Einblicke in die Organisation, das Rechnungs- und Planungswesen

und den Wohnungsbestand erhalten, die Mitarbeiter und die Mitglieder des Aufsichtsrates bereits kennengelernt. Herr Gleich hat mich in das operative Geschäft eingearbeitet.

**Frau Moser:** Wie werden sich die Bochumer Wohnstätten künftig ausrichten?

**Herr Finken:** Unsere Genossenschaft besitzt rund 2.600 Wohnungen, die vermietet und gepflegt werden müssen. Wir haben sehr gut qualifizierte Mitarbeiter sowie die Erfahrung von 117 Jahren. Als Genossenschaft arbeiten wir nicht gewinnorientiert, jedoch immer mit der Absicht wirtschaftlich schwarze Zahlen zu schreiben. Die Überschüsse sind für uns in erster Linie Investitionsmittel für die Instandhaltung und Modernisierung unserer Immobilien sowie für den Neubau von Wohnungen.

Für uns ist es daher wichtig, sowohl zukunftsorientiert zu arbeiten als auch die genossenschaftliche Tradition zu wahren. Wir werden daher weiterhin zweigleisig fahren. Das bedeutet, wir wollen mittel- und langfristig neuen, modernen und auch altersgerechten Wohnraum schaffen. Vorrang wird aber die Pflege des Wohnungsbestandes haben. Wir werden weiter investieren, um für unsere Mitglieder eine lebens- und liebenswerte Wohnumgebung zu schaffen.

**Frau Moser:** Vielen Dank für das Gespräch und auf eine gute Zusammenarbeit.





## Von Tagebruch und Blindgängern

*In der Erde warten oft ganz besondere ...*



Vor der Schippe ist es dunkel. Erkundungsbohrung Kampfmittel „Grauer Riese“.



Unbekannter Aufbau unseres Untergrundes. Erkundungsbohrung tage-naher Bergbau Hunscheidtstraße.

Bis zur Baureifmachung eines Grundstückes ist es oft ein schwieriger und nicht eben kostengünstiger Weg. Diese Erkenntnis gilt umso mehr, als dass das betroffene Grundstück im Einzugsgebiet einer Ruhrgebietsstadt zu finden ist. Denn hier wartet das Erdreich gleich mit zwei schweren Geschützen auf den zu allem entschlossenen Bauherren: Unbekannte Stollen und ruhende Blindgänger. Beide Probleme sind nicht nur sehr typisch für den Großraum Ruhrgebiet, sie bedingen auch einander. Denn ohne den Kohlereichtum der Region hätte sich keine Schwerindustrie an Rhein und Ruhr entwickelt, die im Zweiten Weltkrieg in den Fokus der alliierten Luftangriffe geriet. Das Flächenbombardement

fand in den Jahren 1943 bis 1944 seinen traurigen Höhepunkt in den fünf Monaten der „Battle of the Ruhr“ (Schlacht um die Ruhr), von dem auch Bochum stark betroffen war. Allein am 4. November 1944 trafen binnen einer Stunde 10.000 Sprengbomben und über 130.000 Brandbomben die bereits schwer geschädigte Stadt. Im Durchschnitt verbleiben bis zu 20 Prozent des Abwurfmaterials als Blindgänger im Boden. So bleibt noch über 70 Jahre nach Kriegsende viel zu tun für den Kampfmittelbeseitigungsdienst (KBD), der beispielsweise in 2007 in NRW fast 1600 Bomben, 116.000 Granaten, 86 Minen und 1800 Handgranaten entschärfte und 928 Kampfmittel aus Sicherheitsgrün-

den am Fundort sprengen musste. Vor diesem Hintergrund erstaunt es kaum mehr, dass auch die Bochumer Wohnstätten früher oder später mit der Thematik konfrontiert wurden. Im Zuge der Modernisierung der Wohnanlage Feldsieper Straße 32 bis 38 (sog. „Grauer Riese“) sollten Fundamente für Fahrstuhlschächte an den Hauseingängen gelegt werden. Vor einem Eingriff in das Erdreich mit über 80 cm Tiefe ist grundsätzlich ein Antrag auf Luftbildauswertung zu stellen, der vom KBD bearbeitet wird. Bis zu 230.000 alliierte Luftbilder ruhen in den Archiven des KBD, die zur Ermittlung von Verdachtspunkten (z.B. Stellungen, Schützengräben, Bombardierung) ausgewertet werden. Können diese nicht ausgeschlossen werden, erfolgt die Kampfmitteldetektion, also die Untersuchung vor Ort.

Im Fall unserer Feldsieper Straße ergaben sich nach der Luftbildauswertung elf Verdachtspunkte auf Kampfmittel, die es zu überprüfen galt.

Die Suche nach einem möglichen Blindgänger wird durch die Tatsache erschwert, dass Einschlagsort und Fundort oftmals weit auseinander liegen. Das hängt mit folgenden Besonderheiten zusammen:

Bomben können beim Abwurf bis zu acht Meter in den Boden eindringen. Dies ist abhängig von der Bombenform und auch von den Bodenverhältnissen. Zudem können Blindgänger durch Gesteinsbewegungen und Grundwasserdruck über



## ... „Bodenschätze“ auf den Bauherrn.

die Jahre im Boden mehrere Meter weit wandern. Die Luftbilder zeigen allerdings nur die Einschlagstelle. Erst Detailuntersuchungen vor Ort, die mittels Probebohrungen, Magnetometersonden und Bodenradar durchgeführt werden, geben erste Klarheit. Liegen ausreichende Hinweise auf einen Eisenkörper vor, muss dieser geborgen und in der Regel an der Fundstelle entschärft werden.

Bei der Baustelle an der Feldsieper Straße 32 bis 38 verblieb nach eingehender Untersuchung vor Ort nur ein konkreter Verdachtsfall. Am Hauseingang zu der Hausnummer 36 entdeckte man eine sogenannte Anomalie, bei der es sich um Kampfmittel, also um einen Blindgänger handeln könnte. In einer technisch aufwändigen Grabungsaktion, in der sowohl das ausgehobene Erdloch als auch der nahe gelegene Gebäudekörper statisch abgefangen werden mussten, kam indes nur ein altes Eisenrohr zum Vorschein. Gefahr hatte für die Bewohner also zu keinem Zeitpunkt bestanden und wir waren erleichtert, unsere Mieterinnen und Mieter nicht mit einer zeitaufwändigen und nervenaufreibenden Evakuierung belasten zu müssen.

Mit einer Überraschung der ganz anderen Art wartete das Grundstück an der Hunscheidtstraße 75 bis 79 auf. Hier soll nach Abbruch der alten Häuser ein Neubau mit 17 Wohneinheiten entstehen. Da im Vorfeld bekannt war, dass sich das ehemalige Flöz „Sonnenschein“

durch die Siedlung zieht, wurden vor Ausschachtung der geplanten Tiefgarage Probebohrungen unternommen. Mit erschreckendem Ergebnis: Bereits in 4,50 m Tiefe begannen die zahlreichen Hohlräume, die wohl durch den privaten Schwarzabbau an den Ausläufern des Flözes entstanden und dementsprechend nie verfüllt oder gesichert worden sind. Von diesen alten oberflächennahen Abbaustätten, die im Übrigen das ganze Ruhrgebiet durchziehen und nicht allein dem Bochumer Stadtgebiet vorbehalten sind, gehen nicht zu unterschätzende Gefährdungspotentiale aus.

Spektakuläre Tagesbrüche wie beispielsweise in Bochum-Höntrop belegen dies. Dort stürzte am 2. Januar 2000 ein Teilbereich einer Anwohnerstraße als Tagesbruch in den darunterliegenden Schacht. Der Krater hatte eine Größe von 500 m<sup>2</sup> und eine Tiefe von rund 15 m und musste mit 7.500 m<sup>3</sup> Beton verfüllt werden. Zwischenzeitlich kam sogar der S-Bahn-Verkehr zwischen Bochum und Essen zum Erliegen. In unserem Falle hätte man angesichts der geringen Tiefe, in der die Stollen begannen, rein theoretisch vom Mieterkeller aus die ersten Hohlräume erreichen können. Um den Untergrund des Grundstückes überhaupt bebaubar zu machen, mussten – wie auch beim Tagesbruch Höntrop – die Hohlräume mit Beton verfüllt werden. In das Grundstück an der Hunscheidtstraße 75 bis 79 flossen letztlich 170 Tonnen

Beton, um die zwingend benötigte Baugrundstabilität herzustellen. Diese beeindruckende Menge entspricht dem Fassungsvermögen von zwölf dreiachsigen Betonmischern. Dabei hat im ungünstigsten Fall der Bauherr den doch erheblichen finanziellen Aufwand selbst zu tragen. Solange kein öffentlicher Raum, wie beispielsweise Straßen und Wege, betroffen ist, sehen sich die Kommunen nicht in der Pflicht.

Aber auch die RAG und deren Rechtsnachfolger EON sind nur bei regulärem Abbaugeschehen und ihren Folgen erstattungspflichtig.

Trifft man wie in unserem Fall auf die Folgen sehr frühen oder unberechtigten Abbaugeschehens, fehlt ein haftungspflichtiger Bergwerksunternehmer und mit ihm ein zu belastender Kostenträger.

Trotz der zusätzlichen und nur schwer prognostizierbaren Kosten für die Verfüllung entschieden wir uns, im Sinne unserer Mitglieder an dem Bauvorhaben festzuhalten. Mit Blick auf den stetig fortschreitenden Bautenstand sind wir sicher, dass sich der Aufwand sehr gelohnt hat und freuen uns schon heute auf die ersten zufriedenen Mieter in der Hunscheidtstraße.

*Helga Banke*





## Schon bewährt!



Blumen und unsere Anerkennung an den Lebensretter Dieter Maurischat.

Die neuen Rauchwarnmelder haben sich schon bezahlt gemacht! Dank des aufmerksamen Nachbarn, Dieter Maurischat, konnte Schlimmeres verhindert werden. Unser Mieter hörte den Rauchwarnmelder vergangenen Juni nachts um 2.30 Uhr

sogar im gegenüberliegenden Haus in der Lehnhartzstraße und alarmierte die Feuerwehr. Vergessenes Essen auf dem Herd führte dazu, dass sich dichter Rauch in der Wohnung ausbreitete. Die Essensreste ließ der Bewohner aus Versehen auf

dem Herd stehen. Der Mann wurde, nachdem er von einem Atemschutztrupp gerettet wurde, zur weiteren Behandlung vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht. Insgesamt 28 Kräfte der Feuerwehr waren an dem Einsatz beteiligt.

## Besuch aus Sheffield



Unser Praktikant berichtet: „Hallo, mein Name ist Nick Harris und ich bin 17 Jahre alt. Ich komme aus Sheffield, England, und ich lerne Deutsch seit sechs Jahren. Derzeit mache ich mein Abitur und deswegen mache ich einen Schulaustausch mit einem Schüler von der Erich Kästner Schule in Bochum. Ein Teil des Austausches ist, dass ich ein Praktikum mit einer Firma mache. Also habe ich diese Woche bei Bochumer Wohnstätten in ihren Büros in Bochum gearbeitet. Meiner Meinung wird das nicht nur nützlich

sein, mein Deutsch zu verbessern, sondern auch mir die Möglichkeit zu geben, mit anderen Leuten am Arbeitsplatz zu arbeiten. Natürlich wird das auch mir ein Vorteil geben, wenn ich mich für eine Stelle bewerbe. Es ist immer schwierig, eine andere Sprache mit seinen Kollegen zu sprechen, besonders wenn es so viel Fachvokabular gibt, aber das soll nicht heißen, dass ich es nicht gemessen habe. Die Leute hier sind immer gastfreundlich, und ich habe mich hier wohlfühlt.“

*Sandra Knopf*



## Graffiti – Kunst, oder kann das weg?

An vielen Stellen im Stadtgebiet gibt es kunstvoll gestaltete Graffiti, die manch graue Fassade frisch und fröhlich erscheinen lassen. Es sind richtige Kunstwerke und Hingucker. Leider ist das auf unseren Objekten nicht der Fall. An unseren Fassaden werden meist nur sogenannte „Tags“ geschrieben. Tags sind die häufigste Form von Erinnerungsgraffiti. Sie werden ständig wiederholt und dienen dazu, ein Territorium zu markieren und anderen Sprayern zu signalisieren: „Ich war hier“. Diese Tags verunreinigen und beschädigen unsere Fassaden, da die aufgetragene Farbe mit der Zeit aushärtet und zu einer schädlichen Versiegelung des Untergrunds führt. Leider ist die Beseitigung von Graffiti ein immer wiederkehrendes und sehr langwieriges Geschäft, welches wir nicht vermeiden können. Doch es lohnt sich umgehend zu handeln,



Einfahrt an der Franz-Vogt Straße.



Franz-Vogt Straße 13.

denn wo sich einmal ein Sprayer verewigt hat, kommt schnell ein weiterer hinzu. Hier brauchen wir Ihre Mithilfe. Je eher wir über neue „Gemälde“ informiert werden, umso früher können wir handeln. Von Vorteil wäre es, wenn Sie die Graffiti fotografieren und uns das Bildmaterial zur Verfügung stellen, damit wir schnellstmöglich eine Fachfirma mit der Beseitigung der Verunreinigung beauftragen können. Zeitgleich wird selbstverständlich eine Strafanzeige

bei der örtlichen Polizeidienststelle gestellt. Die uns überlassenen Fotos können durchaus als Beweismaterial für eventuelle Schadensersatzansprüche gegenüber dem Täter dienen. Wir möchten unsere Wohnquartiere von Graffiti und Tags möglichst befreien, um das äußere Erscheinungsbild zu bewahren. Helfen Sie bitte mit, damit Sie sich in Ihrem Zuhause weiterhin wohlfühlen können.

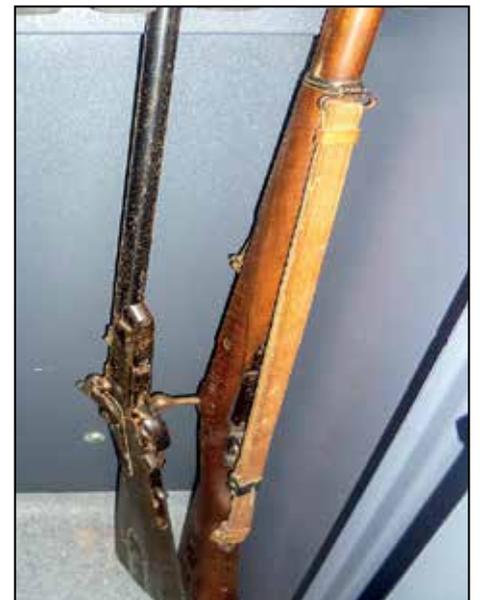
*Alexander Baum*

## Hände hoch!

Verstirbt ein Mieter und es kümmert sich niemand um den Nachlass, wird ein Nachlasspfleger bestellt. So geschehen in einem unserer Häuser. Der Nachlasspfleger übergab uns eine Wohnung in der ein Tresor stand. Gemeinsam mit der Polizei

öffneten wir diesen. Zum Vorschein kamen zwei Langwaffen und eine Handfeuerwaffe. Die ordnungsgemäß angemeldeten Waffen wurden der Polizei übergeben. Auch für uns kein alltäglicher Einsatz.

*Sandra Knopf*





## Haustürtausch und Treppenhausverglasung

Die Eingänge in unserer Moritzstraße sind in die Jahre gekommen. Neben den alten Haustüren aus Holz waren hier zum Teil Treppenhausverglasungen mit Holzrahmen vorhanden, die noch aus der Erstausrüstung der Gebäude stammten. Diese wurden jetzt komplett getauscht.

Die Eingangstüren aus einer modernen Aluminium-Glaskonstruktion wurden mit einer von außen zugänglichen Briefkastenanlage gebaut.

Die alten Briefkästen in den Treppenhäusern konnten dadurch entfallen und die Möglichkeit bestand, die Drehrichtung der Türen zu ändern. Jetzt ist es möglich, bequem die Treppe und den Kellerabgang zu erreichen. Bei der Ausstattung der Haustüren wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sicherheit gelegt. Zum einen entspricht die neue Haustür einer sogenannten hohen Widerstandsklasse, wodurch die Einbruchsicherheit erhöht wurde, zum anderen wurden die Türen mit einem

Antipanik-Schloss ausgestattet. Dies bedeutet, dass die Haustür zwar abgeschlossen werden kann, aber in einer Notsituation, z. B. bei einem Brand, durch das Drücken der inneren Türklinke automatisch wieder geöffnet wird. Die Treppenhausfassade wurde, wie es üblich ist, mit einer absturzsicheren Verglasung ausgestattet.

An den Treppenhausverglasungen wurden die alten Betonvordächer entfernt und durch filigrane Ganzglasvordächer ersetzt.

Im Zuge der Maßnahme tauschten wir auch noch die alte Klingelanlage gegen eine moderne Gegensprechanlage, die ebenfalls ein weiteres Stückchen Sicherheit bietet. Wir hoffen, dass wir mit den neuen Haustüren und den Treppenhausverglasungen der gesamten Moritzstraße ein modernes und neues Gesicht gegeben haben.

*Stefan Rohde*



Montage der neuen Treppenhausverglasung.



Alte Holzhaustür.



Neue Haustür mit Briefkasten und Gegensprechanlage.



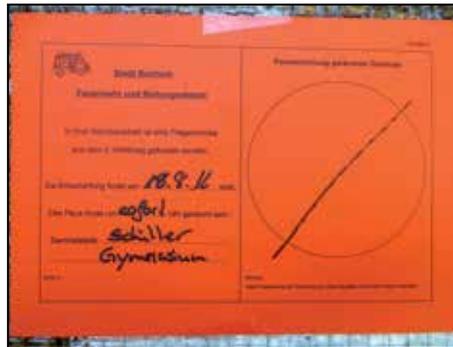
## Bombenfund

Auf dem ehemaligen Lueg-Gelände an der Hermannshöhe wurde bei Bauarbeiten am 18.09.2016 eine 5-Zentner-Bombe aus dem zweiten Weltkrieg entdeckt. Die Feuerwehr hat sofort mit Evakuierungsmaßnahmen innerhalb eines vom Kampfmittelräumdienst festgelegten Radius von 250 Metern um den Fundort begonnen. Neben den Wohn- und Geschäftshäusern waren auch die Gleisanlagen des Bochumer Hauptbahnhofes betroffen. Die insgesamt rund 1000 Personen wurden durch die Feuerwehr informiert und dazu veranlasst, den Gefahrenbereich zu verlassen. Dies betraf auch unseren kompletten Wohnungsbestand an der Franz-Vogt-Straße. Die Feuerwehr richtete eine Betreuungsstelle in der Schillerschule ein. Wer nicht anderswo unterkam, konnte mit dem zur Verfügung stehenden Bus zur Schule fahren. Hilfsbedürftige und Gehbehinderte holte das DRK di-

rekt vor der Haustür oder gar in der Wohnung ab. Mitarbeiter der Bochumer Wohnstätten, an vorderster Front unsere Kollegin Frau Möller, waren Ansprechpartner vor Ort. Speziell unsere Senioren kennt Frau Möller fast alle persönlich. Die wiederum waren froh über ein vertrautes Gesicht. Die Sperrmaßnahmen auf den Straßen und Zuwegungen sowie des Hauptbahnhofes wurden von 54 Kräften der Polizei und Bundespolizei durchgeführt. Gegen 17:10 Uhr war dann der gesamte Bereich geräumt, der Zugverkehr eingestellt

und der Luftraum über Bochum gesperrt. Der Kampfmittelräumdienst benötigte eine halbe Stunde, um den schwer beschädigten Zünder zu entfernen. Nach dem sicheren Verladen der Bombe konnten die Sperrmaßnahmen um 17:46 Uhr aufgehoben werden und alle Anwohner wieder zurück in ihre Wohnungen. Alles in allem aufregend, aber durch gute Teamarbeit der Feuerwehr, unserer Mieter und der Bochumer Wohnstätten auch erfolgreich.

*Sandra Knopf*





## Ein Lauf für echte Kalduscher

Selten war das Wetter beim Stadtwerke Halbmarathon so sprunghaft wie in diesem Jahr.

Die Teilnehmer des am frühen Morgen gestarteten Halbmarathons mit den Einzel- und Staffelvorgängen hatten mit viel Glück noch das beste Laufwetter erwischt. Pünktlich zum Start des 10 km Laufes aber hatten nur noch echte Kalduscher die Nase vorn. Beim Startschuss hieß es nur noch „Wasser und Läufer marsch“!

Heftiger Starkregen prasselte vom ersten bis zum letzten Streckenkilometer lotrecht vom Himmel und ließ keine Faser trocken. Unsere Läufer nahmen es mit Humor und hatten auf der, trotz der ungewöhnlichen Witterung von den zahlreichen Zuschauern umsäumten Strecke, ihren Spaß. Traurige Gesichter traf man aber bei den Schüler- und anschließenden Bambiniläufen an, die wegen der starken Windböen und der

drohenden Gewittergefahr aus Sicherheitsgründen vom Veranstalter kurzfristig abgesagt werden mussten. Immerhin bleibt aber der Trost, dass wir auch im kommenden Jahr mit unserem Bochumer Wohnstätten Team an der Startlinie der verschiedenen Wettkämpfe zu finden sein werden. Und bis dahin sind auch alle wieder trocken.

*Helga Banke*



Das Wohnstätten-Marathonteam.

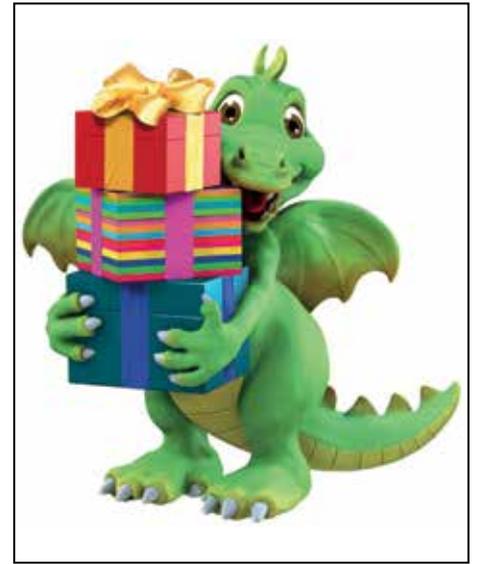


## Wir sammeln weiter ...

Seit 2012 sammeln wir für die Aktion „Sammeldrache“ unsere leeren Druckerpatronen, die dann wiederverwertet werden. Gleichzeitig wird für jede verwertbare Patrone ein „grüner Umweltpunkt = GUP“ vergeben. Die gesammelten GUPs dürfen dann von der Kindertagesstätte „Die Schatzinsel“ gegen tolle Prämien eingetauscht werden. In den letzten Jahren konnten so ein Indoor-Spielzelt, ein Trockenwagen für gemalte Bilder, Experimentierkästen und Softbälle eingetauscht werden. Die Firma Interseroh hat die Aktion „Sammeldrache“ ins Leben gerufen und viele Unternehmen haben sich angeschlossen. Die Unternehmen

brauchen nur in der „grünen Umweltbox“ die leeren Patronen zu sammeln. Wenn der Behälter voll ist, wird dieser wenig später kostenlos abgeholt und eine neue Box zur Verfügung gestellt. Unsere Kleinsten profitieren von unserer Sammelleidenschaft und unserem Umweltbewusstsein, da leere Druckerpatronen nicht in den normalen Hausmüll gehören! Anfang dieses Jahres konnte dadurch ein Getränkebehälter angeschafft werden, an dem die Kinder – gerade an heißen Sommertagen – selbst ein kühles Getränk zapfen dürfen. Unser Fazit: Fleißig weiter sammeln, es lohnt sich!

*Alexander Baum*



Quelle: Interseroh Product Cycle GmbH

## Wie doch die Zeit vergeht ...



**Jakob Schotte:** Vor knapp einem Jahr habe ich meine Ausbildung bei den Bochumer Wohnstätten begonnen. Mittlerweile habe ich alle Abteilungen mindestens einmal durch-

laufen. Natürlich hat man seine Lieblingsabteilungen, aber ich kann sagen, dass ich mich in allen sehr wohlgeföhlt habe. Die größte Veränderung im Vergleich zur Schulzeit bestand für mich im Kundenkontakt bzw. in der Art und Weise mit Mietern, Mitgliedern oder Interessenten zu kommunizieren. Die Ausbildung macht mir aufgrund der vielfältigen Aufgaben und wegen der sehr netten Kolleginnen und Kollegen viel Spaß und ich bin mir sicher, die richtige Berufswahl getroffen zu haben. Ich freue mich darauf, in den nächsten zwei Jahren noch viele neue Sachen lernen zu können.

**Laura Beckord:** Nachdem ich mich nun schon im dritten Lehrjahr befinde, bin ich froh sagen zu können,

dass mir die Ausbildung zur Immobilienkauffrau sehr viel Freude bereitet. Ich habe schon mehrfach jede Abteilung durchlaufen und kann nicht genau sagen, was mir am besten gefällt. Die Ausbildung ist sehr vielfältig, genau das was ich mir vorgestellt habe. Der Kontakt mit Mietern und Mitgliedern macht mir sehr viel Spaß, ebenso auch die organisatorischen Arbeiten am Computer. Bei den Bochumer Wohnstätten fühlte ich mich von Anfang an sehr wohl, was ich der tollen Arbeitsatmosphäre und den sehr netten Kollegen zu verdanken habe. Ich freue mich auf die weitere Zeit und darauf, weiterhin ein Teil des Wohnstätten Teams zu sein.

*J. Schotte und L. Beckord*





## Hier wurde gefeiert ...

*Mit viel Sonne wurde bei unserem Sommerfest in der Seniorenwohnanlage Hofsteder Straße gesungen, geschunkelt und gelost. Die Bochumer Drehorgelspieler heizten den Bewohnern mit toller Musik noch zusätzlich ein.*





*Bei unserem Mieterausflug nach Venlo hatten wir leider nicht so viel Glück mit dem Wetter. Doch trotz einiger Regenschauer waren sich alle einig: Es war ein schöner und abwechslungsreicher Tag.*





## Gut und sicher Wohnen ...

*Das angekündigte Projekt zur Einbruchsprävention geht in die erste Runde.*

PINGER

SICHERHEITSTECHNIK

Rheinische Straße 110, 44137 Dortmund  
Fon 0231 914565-0  
zentrale@pinger-sicherheit.de  
www.pinger-sicherheit.de

In der letzten Ausgabe unseres Wohnstätten Magazins hatten wir beim Thema „Mit gutem Gefühl sicher Wohnen“ angekündigt, zur Optimierung der Wohnsicherheit unserer Mieterinnen und Mieter sinnvolle und fachgerechte mechanische Sicherungsmodule anzubieten. Wir stellten eine anteilige Kostenbeteiligung der Wohnstätten für Anschaffung und Einbau in Aussicht. In einem ersten Schritt ist es uns nun gelungen, einen verlässlichen und erfahrenen Partner für unser geplantes Projekt zu finden. Bei der Firma Pinger Sicherheitstechnik handelt es sich um einen etablierten Familienbetrieb mit Sitz in Dortmund. Das Unternehmen ist nicht nur vom LKA NRW zertifiziert, sondern verfügt bereits über wertvolle Erfahrungen aus ähnlich gelagerten Projekten. In einem zweiten Schritt haben wir gemeinsam mit dem Geschäftsführer von Pinger Sicherheitstechnik, Herrn Thomas Pinger, sinnvolle Sicherungsmodule für Türen und Fenster ausgewählt, die von den Wohnstätten subventioniert werden sollen. Dabei haben wir uns auf die bewährten Produkte der Firma ABUS fokussiert. Die

Komponenten, für die wir uns entschieden haben, sind Panzerriegel, Türzusatzschloss mit Bügel, Fenster-Stangenschloss, Fenster-Zusatzschloss und Fenster-Bandsicherung. Nun galt es, ein Konzept zu entwickeln, um unsere Mieterinnen und Mieter möglichst unbürokratisch, zeitnah und umfassend zu unterstützen. Neben der organisatorischen Vorgehensweise mussten sowohl finanzielle Aspekte als auch die notwendigen Rahmenbedingungen geklärt werden. Letztlich haben wir uns auf folgenden Ablauf geeinigt:

■ Bei entsprechendem Interesse melden Sie sich bei der Firma Pinger und vereinbaren einen Beratungstermin, der selbstverständlich in Ihrer Wohnung stattfindet.

■ Im Zuge dieses Termins wird ein Mitarbeiter der Firma Pinger Ihren Sicherheitsbedarf analysieren, Sie sachkundig beraten und ein sinnvolles, speziell auf Ihre Wohnung abgestimmtes Sicherheitskonzept entwickeln.

■ Ein entsprechender Auftrag wird Ihnen vorgelegt, aus dem sich alle Maßnahmen zum Einbruchschutz und der von Ihnen zu tragende Kostenanteil ergeben.

■ Der Auftrag wird an die Bochumer Wohnstätten weitergeleitet und nach Prüfung freigegeben.

■ Nach Freigabe wird die Firma Pinger einen Termin zum Einbau der beauftragten Sicherheitsmodule direkt mit Ihnen abstimmen.

■ Der volle Rechnungsbetrag wird zunächst von uns beglichen. Ihren vereinbarten Kostenanteil entrichten

Sie an die Bochumer Wohnstätten. Hierzu werden wir uns in einem gesonderten Schreiben an Sie wenden. Und nun zum interessantesten Part unseres Projektes, der Regelung zur gemeinsamen Kostentragung:

■ Die Bochumer Wohnstätten übernehmen 50% des veranschlagten Auftragspreises. Dieser beinhaltet neben der Mehrwertsteuer die Beratungs- und Anfahrtspauschale, sowie die Material- und Lohnkosten. Eine Begrenzung der Auftragssumme wird es vorerst nicht geben, man kann also auch mehrere Module wählen, sofern deren Einbau sinnvoll für die Einbruchsprävention ist. Auf diese Weise können Mieter der stärker gefährdeten Erdgeschosswohnungen ihren Sicherheitsbedarf für Türen und Fenster voll ausschöpfen, sofern sie dies wünschen. Dadurch erhoffen wir uns eine gerechte Verteilung der Budgetsumme, da wir so den unterschiedlichen Erfordernissen an das Thema Einbruchsprävention Rechnung tragen.

Übrigens werden Ihnen keinerlei Kosten für Anfahrt, etc. berechnet, falls Sie sich nach dem Beratungstermin dazu entschließen, keine der angebotenen Sicherungsmaßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Bei einem späteren Auszug gehen die Sicherungseinrichtungen in das Eigentum der Bochumer Wohnstätten über und verbleiben in der Wohnung. Eine Ausgleichszahlung für Ihren eigenen geleisteten Kostenanteil erhalten Sie nicht. Bei aller verständlichen Vorfreude und Ungeduld geben wir allerdings Folgendes



## ... bei den Bochumer Wohnstätten!

zu bedenken: Bei einem Bestand von rund 2.600 Wohneinheiten können nicht alle interessierten Mietparteien gleichzeitig und unverzüglich versorgt werden. Den damit einhergehenden organisatorischen wie finanziellen Kraftakt könnten weder die Firma Pinger noch die Wohnstätten leisten. Letztlich handelt es sich aber auch um ein langfristiges Projekt, das sich nach einer ersten Einlaufphase als fester Bestandteil des Mieterservices etablieren soll. Schon allein aufgrund dieser Tatsache ist für Sie keine Eile geboten. Um für eine gewisse Gerechtigkeit zu sorgen,

werden wir bei der Bearbeitung der Fälle nach der Reihenfolge der Antragseingänge vorgehen. Da wir die Haushalte nur nacheinander beraten und versorgen können, muss man aller Wahrscheinlichkeit nach je nach Nachfrage mit Wartezeiten rechnen. Für das Projekt haben wir vorerst ein Jahresbudget von 60.000,00 € veranschlagt. Mit dieser Summe können wir, je nach Umfang der gewünschten Nachrüstung, im Schnitt recht viele Wohnungen mit mechanischen Sicherungseinrichtungen ausrüsten. Sollte aber dieses Budget innerhalb des Geschäftsjahres vor-

zeitig aufgebraucht worden sein, müssen die nachfolgenden Anträge im darauf folgenden Jahr bearbeitet werden. Da wir aus heutiger Sicht nicht einschätzen können, ob wir einen Ansturm oder eine gemäßigte Nachfrage zu erwarten haben, bleibt offen, wie zeitnah Ihr Anliegen in die Tat umgesetzt werden kann. Wir bitten insoweit um Ihr Verständnis, sind aber zuversichtlich, Sie mit unserem neuen, zukunftsweisenden Projekt umfassend und bestmöglich bei dem Thema Einbruchprävention zu unterstützen.

*Helga Banke*

## Mieterausflug

### Tagesausflug nach Odenthal und zum Altenberger Dom

*am Dienstag, 13.12.2016*

#### **Leistungen:**

- Persönliche Begleitung durch Mitarbeiter der Bochumer Wohnstätten eG und F.U.K.-Reisen Bochum
- Bustransfer nach Odenthal
- freier Besuch des Altenberger Doms
- Fahrt zum Märchenwald
- Bergische Kaffeetafel und tanzende Fontänen in der Gastronomie des Märchenwaldes
- Bustransfer nach Bochum
- Versicherung während des Tagesausfluges

#### **Anmeldung:**

Anmeldungen nimmt das Team von F.U.K.-Reisen nach Verfügbarkeit unter der Telefonnummer 02 34 / 5 77 08 07 gern entgegen.

#### **Zeitplan:**

- 9:00 Uhr Abfahrt am Beratungsbüro, Feldsieper Str. / Wanner Straße
- 10:00 Uhr Abfahrt am Bochumer Hauptbahnhof/ Busbahnhof Wittener Straße
- 16:30 Uhr Rückfahrt nach Bochum
- 18:00 Uhr voraussichtliche Ankunft in Bochum

#### **Preis inklusive Fahrt und Kaffeetafel:**

- für unsere Mieter und Mitglieder 29,50 € pro Person
- für Nichtmitglieder 39,50 € pro Person

*Angelika Möller*



# Der kleine Genosse

## Erklärungsnot



Alexander Baum

### Impressum

#### Herausgeber:

Bochumer Wohnstätten  
Genossenschaft eG  
Saladin-Schmitt-Str. 5  
44789 Bochum  
Tel.: (0234) 9 37 40-0  
Fax.: (0234) 9 37 40-23

#### Redaktion:

Redaktionsteam der Bochumer Wohnstätten  
Genossenschaft eG  
Tel.: (0234) 9 37 40-18  
V.i.S.d.P.: Jürgen Finken

#### Gestaltung und Design:

Stefanie Moser  
E-Mail: stefmoca@t-online.de

#### Druck:

Schürmann & Klagges Bochum  
Auflage: 3.000 Exemplare  
Tel.: (0234) 92 14 0  
Fax: (0234) 92 14 100

